Interview mit

JULIETTE FABER

DER JUNGEN LUXEMBURGISCHEN THEATER- UND FILMSCHAUSPIELERIN

Luxemburger versuchen sich gern auf den verschiedensten Gebieten der Kunst.

Wie oft aber kommt es zu einem Erfolg, der über die Grenzen des kleinen Landes hinausstrahlt? Zu unserm Troste sei bemerkt, daß auch bei großen Völkern auf je 300 000 Einwohnern nicht Hunderte von Genies, Stars, Weltberühmtheiten usw. kommen können.

Augenblicklich lebt in Paris eine charmante neunzehnjährige Luxemburgerin, deren Kunst von einem besonders wohlwollenden Planeten magnetisch überstrahlt wird. Wie der englische Dichter Lord Byron kann Juliette Faber sagen: "Als ich eines Morgens erwachte, stellte ich fest, daß ich berühmt war."

Ueber die kinematographische Erstlingsrolle der jungen Luxemburgerin in dem Film "La Vierge Folle" brauchen wir hier keine Worte zu verlieren. Vor einigen Wochen lief der Streifen in Luxemburg. So konnte das einheimische Publikum sich selbst seine Meinung bilden über das vielversprechende Debüt der jungen Künstlerin.

Sie lenkte sofort die Aufmerksamkeit der Pariser Kunstwelt auf sich. Und konnte so auch bereits im letzten Winter starke Erfolge auf den Brettern der Bühne holen: im Pariser "Théâtre Michel", in "Les Jours Heureux".

Wir konnten die Künstlerin zwischen zwei Auftritten auf einige Minuten in ihrer Loge sprechen.

*

"Ich bin in Grevenmacher „auf der Knupp" geboren. Da alle Luxemburger sich untereinander kennen, ist Ihnen bestimmt meine Familie nicht unbekannt. Der Herausgeber der ‚Obermosel-Zeitung', Herr Paul Faber, ist mein Onkel. Und so natürlich auch Ihr Kollege, Herr Joseph Faber."

"Und ebenso natürlich Emil Faber, der mein Klassenkamerad am Athenäum in Luxemburg war. Wo heute am Cours Supérieur einer ihrer Vettern studiert, und sich mit sympathischem Ungestüm bereits dem Journalismus weiht."

"Ja, ich habe gehört, daß der Armand in die Zeitungen schreibt. Kann er was? Hat er Erfolg?"

"Talent wohl! Aber Talent und Erfolg sind zwei Begriffe, die sich nicht geometrisch decken können, wenn man in luxemburgischen Zeitungen debütieren muß. Da sind die französischen Studios und die Bühne des „Théâtre Michel" ein ganz anderes Pflaster. Sie großäugiges Glückskind! Uebrigens, vor einigen Monaten redeten wir über Sie am Künstler-